

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Rita Bausch, römisch-katholisch

Neujahr, 1. Januar 2007

Wann beginnt für mich das Jahr?

Numeri 2,24-26

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen ins neue Jahr. Kürzlich habe ich die Frage gelesen: ‚Wann beginnt das Jahr eigentlich für Sie?‘ Ich fand meine Antwort gar nicht so schnell, denn zu mir gehören verschiedene Jahresanfänge:

Mein Geburtstag schickt mich immer wieder in ein neues Lebensjahr. Das Datum, an dem ich meine jetzige Lohnarbeitsstelle angetreten habe, setzt immer wieder den Anfang für das nächste Arbeitsjahr.

Die Tage, an denen meine Eltern, mein Bruder gestorben sind, haben neue Beziehungsanfänge gesetzt, an die sich immer wieder ein Jahr hinzufügt. Mit dem ersten Adventssonntag beginnt stets wieder ein neues Kirchenjahr.

Und immer wieder im Sommer wird ein Jahr voll, seit ich Ja gesagt habe zum Dienst in der Kirche, und der Bischof mich dazu beauftragt hat – und ein neues Jahr beginnt jedes Mal im Sommer.

Nicht nur für mich, sondern auch für Sie gibt es verschiedene Jahresanfänge, die zu Ihrem Leben dazu gehören. Für einzelne dieser Neujahrstage kennen wir vielleicht sogar einen besonderen Brauch, ein stets wiederkehrendes Ritual. So wichtig kann uns die Feier eines vollendeten und der Anfang eines neuen Jahres sein.

Der heutige erste Januar ist weltweit der Geburtstag des Kalenderjahres mit seinen zwölf Monaten. Ich weiss nicht und habe auch nicht nachgeschaut, weshalb das Kalenderjahr eigentlich gerade mit dem ersten Januar beginnt, mitten im Winter – einfach so. Nicht zu Beginn des Winters, nicht zu Be-

ginn des Frühlings, des Sommers oder des Herbstes fängt das Kalenderjahr an. Nein. Einfach so mitten drin. Der Neujahrstag des jüdischen Jahres, der rosch ha-Schana, wie die Juden ihn nennen, ist im Herbst nach dem Jom Kippur, nach dem grossen Versöhnungstag. Alles Unversöhnte, alle Schuld und alle Lieblosigkeiten des Jahres werden zu Gott gebracht. Die Menschen bitten bei ihm und beieinander um Verzeihung: Adonai, vergib uns, verzeihe dieser Welt und schenke uns Deine Versöhnung. Und dann folgt der rosch ha-Schana, der erste Tag des neuen Jahres.

Mich beeindruckt das. Ich bin überzeugt, dass auch der gestrige Silvester für viele Menschen nicht nur ein Tag war bis zum 12-Uhr-Schlag um Mitternacht, der einfach mit Essen und Trinken, mit Unterhaltung, mit Lärm oder Ausgelassenheit angefüllt war. Viele Frauen, Männer und Jugendliche haben gestern noch etwas vom vergangenen Jahr zu Ende gebracht: Sie haben gedankt. Sie haben sich entschuldigt. Sie haben etwas gut gemacht. Sie haben Verzeihung geschenkt. Sie haben einen Strich unter eine Geschichte gezogen. An etlichen Orten sind Christen und Angehörige anderer Religionen auch zusammengekommen, um das Vergangene Gott zu übergeben, und vor ihm zu ihrem gelebten Jahr zu stehen – so wie es war: Nimm es an, das haben wir und diese ganze Erde nach den vergangenen 365 Tagen Dir zu geben. Dir vertrauen wir es an.

Und jetzt ist seit ein paar Stunden ein neues Jahr. Auch für diese neu anbrechende Zeit bin ich überzeugt, dass viele Menschen beim Glockengeläute während der ersten Minuten heute Nacht still gewesen sind mit Fragen wie: Was wird es wohl bringen? Was möchte ich für ein gutes Jahr beitragen? Wohin entwickelt sich unser Land, diese Erde? Und sie haben Gott um seinen Segen, um sein Mitgehen gebeten.

Wenn zum Jahr, das gestern zu Ende ging, sicher für viele Menschen schon genug an Schwierigem dazu gehörte - das jetzt Beginnende ist nicht unbedingt einfacher. Es ist uns unverfügbar. Deshalb werden heute so viele Sätze mit ‚vielleicht‘ und ‚wenn‘ ausgesprochen, wie in den 364 folgenden Tagen kaum mehr. Es stecken im heutigen Neujahrstag auch so viele Hoffnungen und Wünsche wie kaum an all den folgenden Tagen des Jahres. Neujahr ist angefüllt mit viel Unbekanntem, Geheimnissen, Fragezeichen.

Ich kann den Weisheitslehrer aus China verstehen, der vor mehr als 2500 Jahren sprach: ‚Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres

stand: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fusses der Ungewissheit entgegen gehen kann.'

Liebe Hörerinnen und Hörer, so einen Jahres-Schutzengel mit einem Licht für Sie in der Hand wünsche ich Ihnen, damit Sie mit der Zeit, die heute anfängt, so umgehen, Ihre Schritte so tun, dass Sie eine gute, eine sinnvoll gelebte Zeit werden kann. Ich wünsche Ihnen gute innere Sicherheit.

Es wäre doch schön, wir wüssten immer, was wir tun und lassen sollen, welcher Entscheid der richtige wäre. Es wäre doch schön, wir spürten die Sicherheit, dass es mit uns und mit andern um uns gut ausgehen wird. Es wäre doch schön, das Schutzengellicht würde uns stets den Moment und eben auch die Zukunft so ausleuchten, dass wir den ganz sicher richtigen Weg einschlagen. ‚Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fusses der Ungewissheit entgegen gehen kann.'

Der Weise aus China hat auf sein Beten hin auch eine Antwort erhalten. Der Jahresengel hat ihm gesagt: ‚Geh nur in die Dunkelheit, und leg' deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.' Da hat ein Mensch um Klarheit, um Gewissheit gebetet, damit er sein Leben das neue Jahr hindurch selber gut in die Hand nehmen und all seine Herausforderungen anschauen und richtig mit ihnen umgehen kann. Bekommen hat er etwas anderes. Erhalten hat er die Ermutigung zum Gottvertrauen: Lass Dich von ihm bei der Hand nehmen. Lass Dich von ihm leiten in allem, was geschehen wird, sei es Freud oder Leid, sei es Tun oder Warten, sei es hell oder dunkel.

Die Einladung zum Gottvertrauen lädt nach dem Verständnis des christlichen Glaubens nicht ein zu einer überspannten Haltung gegenüber einem Unbekannten. Es ist kein Vertrauen gemeint in einen Wundertäter, wie wir ihn uns manchmal wünschen und ihm dann Gott sagen: Gott macht es schon gut, wenn ich ihm vertraue. Nein. Die Einladung weist hin auf Gott, der sich offenbart hat, wie er ist. Sie weist hin auf den, in dem Gott ein konkretes Gesicht und einen Namen für uns und die ganze Welt und ihre Geschichte erhalten hat, auf Jesus von Nazaret. Acht Tage nach Weihnachten – also heute – feiern die Christen, dass dieses in Bethlehem geborene Kind den Namen erhalten hat. So ist es jüdische Tradition. So berichtet es die Bibel. Jesus heisst es, auf deutsch: ‚Gott rettet'. So hat Gott sich in Jesus Christus gezeigt als der, der rettet und heilt. Alle Menschen dürfen mutig

das neue Kalenderjahr anfangen und im Vertrauen leben: Der rettende Gott lässt keinen aus seiner Hand fallen. Er lässt niemanden in der Dunkelheit. Gott lässt keinen Menschen rettungslos verloren gehen.

„Geh nur in die Dunkelheit, und leg’ deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.“

Liebe Hörer und Hörerinnen, wann beginnt das Jahr eigentlich für Sie? Ein Jahresbeginn ist heute. Ob sie Ihre Hand für die nächsten zwölf Monate in Gottes Hand legen können? Ob Sie dies für ein neues Lebensjahr an Ihrem Geburtstag tun können oder dann, wann für Sie ein neues Jahr Ihrer gelebten Beziehungen oder der Lohnarbeit beginnen wird?

Ich wünsche es Ihnen, ich wünsche es uns – damit unsere neuen Jahre gut und liebevoll gehalten seien. Ein so von Gott getragenes Kalenderjahr soll es für uns werden; ein Lebensjahr für alle, die heute auch ihren persönlichen Geburtstag feiern wie Ursula und Sophie und Johannes und viele andere mehr.

Die Zusage, dass Gott mit seinem Segen da sein wird, möge Sie zum Vertrauen in den mitgehenden Gott fürs ganze Jahr ermutigen und immer wieder für Ihren nächsten Schritt in die Ungewissheit des Jahres 2007.

Ich wünsche es Ihnen von Herzen! Im vierten Buch Mose des Ersten Testaments, im Buch Numeri steht diese Zusage so geschrieben: Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Gott wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

Rita Bausch

Freie Strasse 4, 8570 Weinfelden/TG

rita.bausch@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich